Nr. 116 1. Ausgabe

Sonntag, 30. April 1916

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 6 38, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte [illegible] Pf., für auswärts [illegible] Pf. [illegible] Reklamezeile 1.50 Mk. [illegible] Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. [illegible] Originalzeilen und -rabatten an.

Bezugspreis: Im Dresdner Verbreitungsbezirk monatlich [illegible] Pf., vierteljährlich [illegible] Mk. frei Haus, [illegible] Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Hausfrau"-Blätter" für [illegible] Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland:
Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,00 Mk., vierteljährl. 3,00 Mk.
„ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,15 „ „ 3,45 „
In Oesterreich-Ungarn:
Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,79 Kr., vierteljährl. 5,37 Kr.
B mit „Illustr. Neueste" 1,97 [illegible]
Nach d. Auslande in Kreuzb. wöchentl. 1,10 Mk. Einz.-Numm. 10 Pf.

Siegreicher Vorstoß gegen die Russen am Naroczsee

5600 Mann, 56 Offiziere gefangengenommen. — Bölckes vierzehntes Flugzeug. — Ein Transportschiff vor Saloniki torpediert. — Deutsches Verbot aller Flüge an der schweizerischen Grenze.

Die Erhebung in Irland

Wie ernst die Vorgänge noch immer in Irland sind, geht aus der Meldung hervor, daß Kitchener mit unbeschränkten Vollmachten als Vizekönig nach der aufrührerischen Insel geschickt werden soll oder vielleicht schon abgegangen ist. Dieser Gewaltmensch wird in England gleichsam als Fachmann für Unterdrückung von Revolutionen angesehen. Nach dem Korrespondenten des „Corriere della Sera" macht man sich in London darauf gefaßt, daß die Unterwerfung der Iren schwierig und langwierig sein werde. Viele höhere Beamte sind in den Händen der Aufständischen. Der bisherige Vizekönig von Irland, Lord Wimborne, befand sich beim Ausbruch des Aufstandes in Dublin. Der Korrespondent des italienischen Blattes sagt nichts darüber, ob er in die Hände der Rebellen gefallen ist. Dagegen befand sich der Staatssekretär für Irland Birrel in London, und die „Times" fordern seine Absetzung. Den Regierungstruppen soll es gelungen sein, die Arbeitskammer in Dublin, in der sich die Syndikalisten unter der Führung des bekannten Agitators Jim Larkin verschanzt hatten, sowie den St.-Stephans-Park zu besetzen. Der Besitz der Bahnhöfe sei für die Rebellen besonders wichtig angesichts des Umstandes, daß alle Offiziere der Garnison wegen der Osterfeiertage fern von Dublin waren.

Ueber die blutigen Kämpfe

liegen heute folgende Meldungen vor:

× Amsterdam, 29. April. Ein englischer Augenzeuge gibt in den „Times" folgende Schilderung der Ereignisse in Dublin: Am letzten Montag schien die Stadt ruhiger zu sein als je. Es herrschte nur einiges Gedränge des Publikums, das zu den Wettrennen ging. Der Augenzeuge ging am Montag vormittag durch die O'Connel-Street in der Richtung von St. Stephans-Green. Er sah ungefähr hundert Sinn-Feiner, die zumeist bewaffnet waren, durch Dublin marschieren. Sie hatten die Bajonette aufgepflanzt. Etwas später hörte der Augenzeuge einen oder zwei Schüsse. Er bemerkte, daß das Gitter von St.-Stephans-Green abgeschlossen und verbarrikadiert war. Sinn-Feiner standen mit geladenem Gewehr beim Gitter. Die Rebellen waren nicht nur im Besitze des Platzes, sondern auch des Hauptpostamtes und vieler Häuser in der Umgebung. Zu gleicher Zeit wurden einige Waffenläden geplündert. Die Briefsäcke im Postamte wurden als Barrikaden benützt, während die Fenster des Gebäudes mit Tischen verbarrikadiert wurden. Die Menge auf den Straßen sah sich überrascht die Vorgänge an. Am Eingang zum Postamte standen einige Sinn-Feiner, die die Menge mit Stöcken zurückhielten, während ihre Genossen im Gebäude von Zeit zu Zeit Schüsse abgaben. Als der Augenzeuge durch die Damesstreet ging, sah er Blut auf dem Platze. Man erzählte ihm, daß Sinn-Feiner von den Dächern der angrenzenden Häuser einen Soldaten totgeschossen hätten.

× London, 29. April. (Reuter.) Die letzten nichtamtlichen Nachrichten vom Donnerstag melden, daß die Freiheitshalle von dem Kanonenboote „Liffey" zerstört wurde. Die Truppen trieben die Rebellen mit Bomben und Maschinengewehren, die auf den Dächern eines Hotels und eines Klubs aufgestellt worden waren, aus ihrer befestigten Stellung auf dem Platze St. Stephans-Green. Die Rebellen sind noch immer im Besitze der großen Biskuitfabrik von Jacobs, die die Truppen mit zwei Kanonen beschießen, ferner des Postamtes, des Gerichtsgebäudes und einer Eisenbahnstation. Gerüchtweise verlautet, daß die Truppen inzwischen das Postamt eingenommen und dabei Rauchbomben benützt haben. Der Mob wurde am Montag durch die Gefechte dazu verleitet, Läden zu plündern.

Im englischen Oberhaus kritisierte Lord Middleton die Ankündigung der Regierung, daß sie die Lage in Irland beherrsche. Das Umgekehrte scheine der Fall zu sein. Die Regierung sage, die Lage sei ausgezeichnet, und außer in Dublin seien keine Unruhen in Irland entstanden. Redner wünschte eine Versicherung der Regierung, daß sie in den übrigen Teilen von Irland genug Truppen habe, um eine Ausbreitung der Bewegung zu verhindern. Es scheine, daß

die Regierung völlig überrascht

worden sei, aber sie sei von zuständiger Seite wiederholt gewarnt worden. Redner fuhr fort: Seit langer Zeit gab es in Dublin große Körperschaften von Sinn-Feinern, die vollständig bewaffnet und ausgerüstet waren und seit Monaten militärisch ausgebildet wurden. Sie waren im Besitz von erheblichen Mengen von Explosivstoffen und hatten viel Geld. Die ausgesprochenen Pläne der Sinn-Feiner wurden in einer Anzahl von Blättern Woche für Woche verkündigt, aber die Regierung machte nur sehr geringe Anstrengungen, diese zu unterdrücken. Die Häupter der Bewegung waren der Regierung wohl bekannt, aber nur in zwei Fällen wurde gegen sie eingeschritten. Lord Lansdowne antwortete im Namen der Regierung, er könne die Anzahl der Rebellen in Dublin nicht angeben. Im Verlaufe der Debatte wurde gesagt, daß ein großer Teil der Nachrichten aus Irland auf drahtlosem Wege nach England käme, da die Rebellen

das Kabel zwischen England und Irland durchschnitten

hätten. Im Unterhause sagte Birrell auf eine Frage, er wisse nicht, ob die Postverbindung mit Irland funktioniere und ob die regelmäßigen Postzüge abgefahren seien; zwei Dampferlinien seien unterbrochen. Oberst Sherman Crawford fragte, ob er unter diesen Umständen keine Aussicht habe, sich nach Irland zu begeben, um sich an die Spitze seines dortigen Bataillons zu stellen. Birrell gab auf eine Frage zu, daß die Nachrichten aus Irland der Zensur unterworfen seien. Er sagte: „Es lag uns sehr viel daran, daß keine Nachrichten die neutralen Länder und vor allem Amerika erreichten, die dort einen falschen Eindruck von der Lage machen könnten."

Die irischen Abgeordneten haben vorläufig keine Möglichkeit, sich mit Irland in Verbindung zu setzen. Reuter behauptet, der irische Abgeordnete Redmond habe „aus allen Teilen der Welt" Telegramme von Iren erhalten, die ihre Entrüstung über den Aufstand in Irland aussprechen. Reuter gibt in seiner Depesche verschiedene Orte in Australien und Canada an, aus denen solche Depeschen an Redmond geschickt wurden, aber keinen einzigen Ort in den Vereinigten Staaten. Die Mache ist augenfällig, obwohl sich niemand darüber täuscht, daß es auch englandfreundliche Iren gibt.

Ein Bericht des Lord French

× London, 28. April. Bericht des Lord French: Die militärischen Unternehmungen zur Unterdrückung des Aufstandes in Dublin machen befriedigende Fortschritte. Die Aufständischen halten nur noch wenige Plätze besetzt, vor allem die Gegend der Sackville-Street mit dem Postamte als Hauptquartier. Die Gegend wurde durch eine Truppenlinie abgeschlossen. Die Rebellen sind hier in Barrikaden verschanzt. Von den Häusern in den verschiedenen Teilen der Stadt wird noch immer geschossen, hauptsächlich nordwestlich vom Gerichtsgebäude, das noch immer von den Rebellen besetzt ist. Die Räumung der Häuser von diesen Schützen ist eine Frage der Zeit. Es wurde beträchtlicher Schaden durch Brände verursacht. Die hauptsächlichen Punkte des Aufstandes im übrigen Irland sind die Grafschaften Galway und Enniscorthy. Auch aus Killarney, Clonmel und Gorey werden Unruhen gemeldet. Im übrigen Irland herrschen ordentliche Verhältnisse. Die Unruhen haben offenbar örtliche Bedeutung. (A)

Englische und französische Angriffe blutig abgewiesen

× Großes Hauptquartier, 29. April. (Amtlich.) (Eingegangen 3 Uhr 40 Min. nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras andauernd lebhafter, für uns erfolgreicher Minenkampf. In Gegend von Givenchy-en-Gohelle machten wir neue Fortschritte und wiesen zwei dagegen angesetzte starke englische Handgranatenangriffe blutig ab.

Im Maasgebiete sind abermals französische Gegenstöße an der Höhe Toter Mann und östlich davon zum Scheitern gebracht worden.

Unsre Abwehrgeschütze holten südlich von Moronvilliers (Champagne) einen französischen Doppeldecker herunter; seine Insassen sind tot. Oberleutnant Bölcke schoß südlich von Vaux das 14. feindliche Flugzeug ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Südlich des Naroczsees machten unsre Truppen gestern einen Vorstoß, um die am 26. März zurückgewonnenen Beobachtungsstellen weiter zu verbessern. Ueber die vor dem 20. März von uns gehaltenen Gräben hinaus wurden die russischen Stellungen zwischen Stanarocze und Gut Stachowce genommen. 5600 Gefangene mit 56 Offizieren, darunter 4 Stabsoffizieren, ein Geschütz, 28 Maschinengewehre, 10 Minenwerfer sind in unsre Hand gefallen. Die Russen erlitten außerdem schwere blutige Verluste, die sich bei einem nächtlichen, in dichten Massen geführten Gegenangriff noch stark erhöhten. Der Feind vermochte keinen Schritt des verlorenen Bodens wiederzugewinnen.

Unsre Luftschiffe griffen die Bahnanlagen bei Wenden und an der Strecke Dünaburg-Rjesyca an.

Balkankriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Russische Vorstellungen an der Ikwa erobert

× Wien, 29. April. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Nördlich von Mlynow, an der Ikwa, warfen Abteilungen der Armee Erzherzog Joseph Ferdinand den Feind aus seinen Vorstellungen. Es wurden ein russischer Offizier, 180 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht. Sonst die gewöhnlichen Geschützkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern nachmittag hielt der Feind das Plateau von Doberdo und den Görzer Brückenkopf sowie einzelne Ortschaften hinter der Front unter lebhaftem Geschützfeuer. Unsre Flieger belegten die Bahnhöfe von Cormons und San Giovanni di Manzano mit schweren Bomben. An der Dolomitenfront war der Artilleriekampf stellenweise ziemlich lebhaft. Am Col di Lana wurde ein neuerlicher feindlicher Angriff auf unsern Gratstützpunkt abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Casements Schicksal

Im englischen Unterhause fragte Pemberton Billing, ob der Premierminister dem Parlament und der Nation die Versicherung geben könne, daß Sir Roger Casement sofort erschossen werden würde. Asquith erwiderte, diese Frage hätte in diesem Augenblicke nicht gestellt werden sollen. Aus dieser Antwort geht die Vorsicht hervor, zu der die englische Regierung gezwungen ist, um nicht frisches Oel in das irische Feuer zu schütten. Einer Meldung aus dem Haag zufolge, wurde in Irland die Verhandlung von Kapitalverbrechen durch die Geschworenengerichte aufgehoben, so daß Anklagen wegen Aufruhrs, Verkaufs und Einfuhr von Waffen und ähnliches nur durch einen Einzelrichter, der fast immer Engländer ist, ohne Geschworene abgeurteilt werden. Sir Roger Casement könnte nach englischer Auffassung vor einen solchen Richter gestellt werden, dürfte sich aber vor dem Militärgericht zu verantworten haben, obwohl er dagegen schon Einspruch erhoben hat. Die Iren wachen über dem Schicksal ihres Führers. Der englische Botschafter in Washington hat von einem amerikanischen Iren ein Telegramm erhalten, worin er mit dem Tode bedroht wird, wenn Sir Roger Casement anders behandelt werde als irgendein Kriegsgefangener.

Der Aufstand und Amerika

× Amsterdam, 29. April. Die „Times" erfahren aus Washington, daß die irischen Unruhen in Amerika mit großer Spannung verfolgt würden. Die öffentliche Meinung zeige aber keine Neigung, mit den Rebellen zu sympathisieren. Die „Times" zitieren die „New York Tribune", welche die Amtstätigkeit des Staatssekretärs Birrell einer scharfen Kritik unterzieht. Die New-Yorker Zeitung der Vereinigten irischen Liga in Amerika veröffentlichte eine Erklärung, in der sie die irischen Amerikaner ermahnt, zu bedenken, daß sie Amerikaner seien.

Ein lächerlicher Kriegstanz

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

-m- Köln, 29. April

Der „Köln. Ztg." wird aus militärischen Kreisen von der Ostfront mitgeteilt: Der ganze Weltkrieg habe nicht so Lächerliches geboten wie die überraschende Landung des russischen Hilfskorps in Marseille. Rußland wollte im vorigen Sommer Truppen nach den Dardanellen schicken und wählte wegen der U-Bootsgefahr den weiten Weg über Wladiwostok. Mittlerweile war die Dardanellensache zu Ende, anstatt aber nun umzukehren, ließ man in Marseille aus und markierte die vielgerühmte „Einigkeit". Bei der Truppenlandung handelte es sich um die verirrten Ueberreste einer mißglückten Unternehmung, um die die Verbündeten einen durch seine Geistlosigkeit überaus lächerlichen Kriegstanz aufführen.

Deutscher U-Boots-Erfolg bei Kara Burnu

(Privattelegramm)

+ Genf, 29. April

Die Schweizerische Telegraphenagentur meldet aus Athen: Das in Saloniki von General Sarrail unterdrückte Blatt „Nea Alithia" meldet in seiner letzten Ausgabe: Ein deutsches Unterseeboot hat vor Kara Burnu ein großes Transportschiff torpediert. Das ist der zweite Fall im Hafen von Saloniki.

Ein englisches Linienschiff im Mittelmeer gesunken

WTB. London, 28. April. Die Admiralität teilt mit, daß das Flaggschiff „Russell", das die Flagge des Konteradmirals Fremantle führte, im Mittelmeer auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. 124 Mann werden vermißt. 676 wurden gerettet.

(Das Linienschiff „Russell" faßte 14 220 Tonnen und war mit vier 30,5-Zentimeter-, zwölf 15,2-Zentimeter- und zwölf 7,6-Zentimeter-Geschützen bestückt, es hatte 4 Torpedolancierrohre. Seine Geschwindigkeit betrug 19½ Knoten. Es lief 1901 vom Stapel.)

Konteradmiral Fremantle gerettet

× London, 28. April. (Reuter.) Der Konteradmiral Fremantle und 22 Offiziere des Schlachtschiffes „Russell" wurden gerettet.

Verschärfung der Lage in Griechenland

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

-sch- Lugano, 29. April

Athener Meldungen bezeichnen die Lage als äußerst zugespitzt. Der französische Botschafter unterrichtete den König, daß der Vierverband unbedingt auf den Eisenbahntransport der serbischen Truppen bestehe. Skuludis droht mit der Sprengung der Tunnels und Brücken. In verschiedenen Städten erfolgten öffentliche Kundgebungen gegen den Vierverband, dem man trotz allen Versicherungen die Absicht auf eine territoriale Festsetzung zuschreibt. Die Venizelisten üben deshalb Zurückhaltung. Der Seetransport durch die Kanäle von Korinth und Euboea würde nur einen formellen Einspruch hervorrufen.

Eine abgelehnte Audienz

(Privattelegramm)

+ Athen, 29. April

General Mahon hat durch den englischen Gesandten Elliot eine Audienz beim König Konstantin nachgesucht, um mit diesem über die letzten Konflikte zu beraten. Die Regierung teilte dem Gesandten mit, daß der König nicht in der Lage sei, mit General Mahon über die militärische und noch weniger über diplomatische Fragen zu beraten.

Bisher 63 Einsprüche!

(Privattelegramm)

+ Amsterdam, 29. April

Die Festlandsausgabe der „Daily Mail" meldet auf Grund eines Berichtes aus Athen vom 22. April, daß Griechenland bis jetzt beim Vierverband 63 Einsprüche wegen politischer und militärischer Handlungen eingelegt habe, darunter an einem Tage in der letzten Woche allein sechs.

Die Unsicherheit der Konsuln auf Kreta

* Haag, 29. April

Die „Morning Post" meldet aus Athen, daß der deutsche, der österreichische und der bulgarische Konsul in Kanea die Stadt mit ihrem Personal und den Archiven verlassen haben, um sich nach dem großen Gebirgsdorfe Lacco zu begeben, wo sie zu bleiben beabsichtigen. Sie fürchteten bei einer Landung der alliierten Streitkräfte in Kanea gefangen genommen zu werden. Kurz nach ihrer Abreise besuchten zwei englische Offiziere das deutsche Konsulat, das aber schon geschlossen war.

Der Bombenanschlag in Athen

Im Auftrage des Königs Konstantin stattete der Oberhofmeister dem bulgarischen Gesandten Passarow einen Besuch ab und beglückwünschte ihn, daß der Anschlag gegen ihn mißlang. Desgleichen fanden sich, wie aus Athen gemeldet wird, Ministerpräsident Skuludis, Minister des Innern Gunaris und die Vertreter der Mittelmächte bei Passarow ein. Fachleute untersuchten die nicht explodierte zweite Bombe und stellten fest, daß sie französischen Ursprungs war.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-1916043001/1